

Anlage 2

zur Niederschrift der 45. STVV vom 06.03.2019/Ö – TOP 2.3

Fragen bei der StVV am 06.03.2019

Danke für die Beantwortung unserer Fragen zur Kinderbetreuung in der StVV am 22.01.2019.

Die Bürgermeisterin schreibt, dass es Aufgabe des Trägers sei, die geeignete Anzahl von qualifiziertem pädagogischem Personal vorzuhalten.

Überraschenderweise will die Stadt nun, wie auch am 16.02.2019 in der MAZ zu lesen, die Ausbildung von sogenannten Kita-Praxisanleiter*innen in Luckenwalde mit je 1000,- Euro fördern. Finanzielle Nutznießer wären die Kitas und das ausbildende OSZ. In der Summe wird dies die Stadt max. ca. 10.000 Euro kosten, wenn sich je Kita überhaupt 1-2 Erzieher*innen dieser Aufgabe und Belastung annehmen. Die Bürgermeisterin behauptet, dass es ein Baustein zur Verminderung des großen Fachkräftemangels in Luckenwalde wäre.

Unserer Meinung nach werden damit die wirklichen Probleme der Kitalandschaft in Luckenwalde nicht gelöst.

Darum hier unsere Problemdarstellungen und Fragen an die Stadtverwaltung:

1. Seit 2012 und bis heute wird den Kitas eine auskömmliche Finanzierung verwehrt bzw. verschleppt, trotz mehrfacher Versprechungen der Verwaltung. Nach dem Kitagesetz ist die Kommune im Rahmen ihrer Verantwortung für Daseinsvorsorge und in Verbindung mit z.B. § 16 Abs. 3 KitaG und nach der zugehörigen Betriebskostenverordnung (BbgBKNV) u. a. für die Finanzierung von pädagogischen Aufwendungen zuständig, die nicht vom Land für den direkten Einsatz von Fachkräften (Regeleinsatz) finanziert werden. Zum Beispiel auch für die Absicherung von langen Öffnungszeiten, da das Land nur max. ca. 7,5h Betreuung anteilig finanziert. Das unterstreicht auch das Schreiben des Bildungsministeriums vom 04.12.2018 an die Kommunen. Dort wird detailliert erläutert, welche zusätzlichen pädagogischen Kosten bei sparsamer Betriebsführung als notwendig zu erachten sind.
Die Präsentation von Hauptamtsleiter Herrn Seifert am 16.02.2016 vor dem Bildungsausschuss lässt erahnen, dass die Stadt in den letzten Jahren durch die Unterfinanzierung der Kitas weit über eine Million Euro eingespart hat. Leider gibt es von den Kitas selbst aufgrund der vertraglichen Abhängigkeiten mit der Stadt und fehlender Einbeziehung der Elternausschüsse zu dieser Problematik nur wenig Aufbegehren.
Diese jahrelange Unterfinanzierung der Betriebskosten der Kitas wurde von den Luckenwalder Stadtverordneten geduldet. Mangels notwendiger zusätzlich zu finanzierender pädagogischer Personalressourcen kann die täglich geforderte Bildungs- und Betreuungsqualität kaum noch gewährleistet werden. Zusätzlich führt der steigende Bedarf an längeren Betreuungsverträgen und längeren Öffnungszeiten zu strukturell pädagogisch unzureichenden Betreuungsquoten. Ergebnis sind unzufriedener Erzieher*innen, verärgerte Eltern, und das alles zu Lasten unserer Kinder. Dies wiederum führt zu hohen Krankenständen, untypisch hohen Personalfluktuationen, zum verfestigten Personalnotstand und zu Imageproblemen eines eigentlich wundervollen Berufes. Auch deshalb gibt es viel zu wenige junge Berufseinsteiger*innen.
Wann und in welchem Maße übernimmt die Stadtverwaltung für die Verbesserung dieser Situation die finanzielle Verantwortung und erhöht ihren Finanzierungsanteil für konkrete zusätzlich notwendige pädagogische Arbeit, die über das KitaG hinausgeht?

2. In der Präsentation von Herrn Seifert ist auch zu lesen, dass die Stadt seit vielen Jahren bewusst duldet, dass die Eltern (mit Ausnahme eines Kitaträgers) für Kita und Hort viel zu hohe Essensbeiträge entrichten müssen. An dieser Stelle sind die Elternbeitragsordnungen der Luckenwalder Kitas gesetzwidrig.

Grund ist, dass die Essensfinanzierung der Kitaträger nicht nachgebessert wurde, obgleich es längst eine eindeutige Gesetzeslage, eine Musterrichtlinie des Landkreises, klare Umsetzungsempfehlungen des SPD-Bildungsministeriums und Finanzierungsanträge der Träger seit 2016 dazu gibt.

Wer trägt die Verantwortung, wenn durch die Eltern Rückzahlungen falsch berechneter Elternbeiträge gefordert werden?

3. Die Ausbildung von Praxisanleiter*innen soll finanziell gefördert werden. In der Ausbildungszeit zur Praxisanleiterin wird für diese Fachkraft eine Vertretung benötigt.

Wie soll diese zusätzliche Fachkraft finanziert werden?

Die ausgebildete Praxisanleiter*in soll sich mehrere Stunden in der Woche um die Ausbildung/Begleitung z.B. von Quereinsteiger*innen kümmern.

Welches Personal übernimmt in dieser Zeit die Kinder der Praxisanleiterin? Diese müsste sich eigentlich nach Personalschlüssel um (ihre) Kinder kümmern. **Wie will die Stadt einen zusätzlichen Personalschlüssel, neben der Regelfinanzierung finanzieren?**

4. Quereinsteiger*innen und nichtpädagogische Fachkräfte können nach §10 der Kita-Personalverordnung (KitaPersV) zur Schaffung neuer Ausbildungszugänge und zur Ergänzung des fachlichen Profils einer Kita mit einem Anteil von bis zu 80% ihrer praktischen Tätigkeit auf das notwendige pädagogische Personal angerechnet werden. Das bedeutet aber, dass aufgrund der Auffüllung mit Nichtfachkräften der Kita die Einstellung ausgebildeter Erzieher*innen nicht möglich ist, weil die vom Land finanzierte Personalbemessung ausgeschöpft wurde. Hinzukommt, dass die Nichtfachkräfte langjährig nicht wie eine Erzieher*in vollwertig eingesetzt werden können und ein zusätzlicher Betreuungsaufwand durch Kolleg*innen besteht, was aber nach KitaG nicht finanziert wird. Nachweislich werden zudem Kitaerzieher*innen aufgrund der Ausschöpfung des Personalschlüssels nicht eingestellt oder stundenmäßig nicht hochgesetzt, obwohl sie dies wollten.

Warum entlastet die Stadt die Kitas nicht damit, dass die Stellenanteile der

Quereinsteiger*innen zumindest teilweise und zeitweise finanziell übernommen werden?

Warum finanziert die Stadt in den Kitas nicht zusätzliche Betreuungsstunden außerhalb des gesetzlichen Schlüssels?

5. Die Ausbildung zur Erzieher*in muss derzeit größtenteils von den Schüler*innen selbst finanziert werden. Auch deshalb gibt es viel zu wenige Interessenten für diese Ausbildung. Eine direkte Förderung (z.B. ein kommunales Stipendium für Luckenwalder*innen) könnte, besonders für sozial benachteiligte Jugendliche und jungen Erwachsene, interessant sein. So könnte auch die Bleibequote von Jugendlichen in Luckenwalde erhöht werden.

Wurde über eine derartige direkte Förderung schon nachgedacht?

6. Vor einigen Monaten schätzte die Bürgermeisterin in einem MAZ-Artikel die Investitionskosten für einen neuen Krippenplatz auf über 30.000 Euro. Nun gibt es nach KitaG die zusätzliche und vollständig anerkannte Betreuungsalternative der Kindertagespflegestellen für Kinder bis drei Jahre. Viele Eltern nutzen dieses Angebot aufgrund der familiären und individuellen Rahmenbedingungen für ihre Kleinsten sehr gerne. Nach Kitagesetz sind auch hier Quereinsteiger*innen zu fördern und anfallende Personal- und Sachkosten vollständig vom Jugendamt zu tragen- praktisch kostenlos für die Kommune.
- Warum nimmt dennoch derzeit die Zahl der Betreuungspersonen in der Tagespflege ab? Welche Versuche unternimmt die Stadtverwaltung, um die noch immer unzureichenden finanziellen Rahmenbedingungen zu verbessern? Gibt es z. B. die Möglichkeit ein Förderprogramm für TagespflegeSTELLEN aufzulegen, ähnlich dem vom Wirtschaftsamt für gewerbliche Anbieter?**
7. Durch den zahlenmäßigen Ausbau der Kitaplätze wird sich die Personalnot in den hiesigen Kitas extrem verschärfen. Schon jetzt hinterlassen abgeworbene Erzieherinnen in anderen Kitas der Region große Löcher, die kaum äquivalent zu schließen sind. Dadurch entsteht zusätzlicher Schaden in der Kitalandschaft. Wäre es nicht ehrlicher, den Eltern und Kitaträgern mitzuteilen, dass man zugunsten der neuen erforderlichen Kitaplätze den Betreuungsumfang je Kita einschränken muss, um die zunehmende und kaum noch beherrschbare Personalnot etwas abzumildern?
- Oder wäre es hilfreich, solche Spezialisierungen von Kitas, die sich für sehr lange Betreuungsangebote oder Kooperationen mit anderen Kitas entschließen, in besonderer Weise zu fördern?** Andere Branchen machen es vor!
8. Zum Schluss: Die Chancen auf gute Lösungen lassen sich erhöhen, wenn man anderen und neuen Kitaträgern zutraut, andere und neue Problemlösungsstrategien zu erarbeiten.
- Ist es nicht sinnvoll, insbesondere bei neu zu entwickelnden Kitaangeboten in Luckenwalde, die Kitavielfalt durch Erweiterung der Trägerlandschaft zu erhöhen?**